Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 4 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Donnerstag, den 6. Januar | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1927

Heute die: Beilagen:
„Herd und Scholle" und „Für unsere Frauen".

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Bei der amtlichen Feier des 50jährigen Bestehens der Reichsjustizverwaltung hielten Reichskanzler Dr. Marx und Justizminister Dr. Bell beachtenswerte Reden.

* Das neue Fernsprechkabel Berlin—Wien wurde durch ein Gespräch zwischen dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem österreichischen Bundespräsidenten Hainisch dem Verkehr übergeben.

* Die Stadt Mainz hat wegen des durch einen französischen Offizier verursachten Zwischenfalls schriftliche Vorstellungen bei dem französischen kommandierenden General erhoben.

* In Westsumatra ist ein kommunistischer Aufstand gegen die holländischen Behörden ausgebrochen.

Rechtssicherheit.

Gerade fünfzig Jahre sind es her, seit mit der Einrichtung des Staatssekretariats für die Justizverwaltung, dem jetzigen Reichsjustizministerium, der erste äußere Schritt zur Vereinheitlichung der Justiz in Deutschland getan wurde, dem noch im gleichen Jahr durch das Gerichtsverfassungsgesetz, die Straf- und die Zivilprozeß- sowie die Konkursordnung weitere Schritte folgten. Das Reichsministerium hat dieses Tages durch eine Feier gedacht, an der die Spitzen der Behörden und andere Persönlichkeiten des öffentlichen, namentlich des juristischen Lebens teilnahmen. In ihren Reden legten ebenso Dr. Bell als Justizminister wie der Reichskanzler Dr. Marx als Vertreter des Reichspräsidenten großes Gewicht darauf, dankbar der Riesenarbeit zu gedenken, die sich hinter dem kleinen Wort: Vereinheitlichung des deutschen Rechts verbirgt. Die ungeheuerliche Zersplitterung des Rechts in Deutschland — eine Folge unserer unglücklichen historischen Entwicklung — sollte allmählich überwunden werden; denn, so erklärte Dr. Bell, „das einheitliche Recht bedeutet ein innerliches Zusammenwachsen der deutschen Stämme". Wir haben ja jetzt ein einheitliches Straf- und Zivilrecht — letzteres wurde freilich erst 1900 durch die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches wenigstens für den größten Teil des Zivilrechts geschaffen —, auch das Handelsrecht ist einheitlich geregelt; aber das soziale Leben steht nicht still, treibt immer neue Zweige und drängt daher fortdauernd nach neuen gesetzlichen Regelungen engerer und weiterer Art. Seit langen Jahren schon arbeiten unsere hervorragendsten Juristen an einer grundlegenden Umänderung des Strafrechts. Doch noch an etwas anderes erinnerte Dr. Bell: an das Bestreben, allmählich eine Rechtseinheit mit Deutschösterreich zu schaffen, um dadurch die Wege zu einer inneren Vereinigung zu ebnen, solange noch der äußere Zusammenschluß verhindert bleibt. Schon ist hierin manches durchgeführt.

„Recht und Gerechtigkeit aber sollen die Grundpfeiler auch für das Staatsgebäude der Deutschen Republik sein!" — eine ernste Mahnung für die Träger des Rechts und für jene, die ihm unterworfen sind. Höher lodern parteipolitische Gegensätze, schärfer heben sich soziale Gegenströmungen voneinander ab; da müssen die Träger des Rechts es hoch emporheben über die Gegensätze, die Gegenströmungen hinaus. Rechtsunsicherheit empfindet das deutsche Volk als ganz besonders schlimmes Übel und manches ist durch übereilte Gesetzesmacherei gesündigt worden. Dr. Marx hat in seiner Rede es als die Hauptaufgabe des Reichsjustizministeriums bezeichnet, „unserem Volke die Grundlage seiner Rechtssicherheit und Rechtsstruktur zu erhalten", trotz politischen Umsturzes, Machtlosigkeit und gänzlich geänderter Verhältnisse. Das „Justitia fundamentum regnorum" — „Gerechtigkeit ist die Grundlage der Königreiche" — soll auch in der Republik seine Geltung bewahren.

Unabhängig von äußeren Einflüssen, unterworfen nur seinem Gewissen und den Gesetzen spricht der deutsche Richter Recht. Das ist Arbeit am Staat, am Volk. Hat doch auch dem Volke selbst die Entwicklung unseres Rechtslebens weite Entscheidungsmöglichkeiten eingeräumt, arbeiten doch auf vielen Gerichten Geschworene und Schöffen, Vertreter bestimmter sozialer Schichten auf den Arbeitsgerichten und mit dem Berufsrichter Hand in Hand. Das trägt ein starkes Rechtsempfinden in immer weitere Kreise unseres Volkes. Gerade aber die verständnisvolle Mitarbeit aller Volksschichten an ersprießlicher Rechtsentwicklung bezeichnete Dr. Bell als besonders notwendig. Vor einem warnte dann andererseits Dr. Marx: von jedem parteipolitischen Tagesstreit, von allen politischen Tageskämpfen hat sich die Justiz fernzuhalten. Ein Ziel, aufs innigste zu wünschen! Gewiß ist auch der Richter ein Mensch, es wird immer — denn auch das Recht und die Rechtspflege ist etwas von uns Menschen Geschaffenes — Urteile geben, die Fehlurteile sind. Aber das deutsche Volk hat zu den Vertretern seiner Rechtspflege immer noch das Zutrauen, daß es sich dabei nicht um bewußte Rechtsbeugung, nicht um eine Art moderne „Kabinettsjustiz" handelt, sondern um Irrungen.

Noch einen anderen Gedanken berührte Dr. Bell: ohne den Segen und die Kraft des Rechts ist die Gewalt nur ein Koloß mit tönernen Füßen. Auch das ist nur eine Hoffnung; daß Macht vor Recht geht, ist ja im Verkehr der Völker noch längst nicht überwunden. Auch wohl häufig genug im einzelnen Volk selbst. Schließlich ist auch das Recht nicht etwas „Ewiges", sondern bedeutet nur allzuoft nichts anderes als die Bekräftigung machtpolitischer Kräfteverschiebungen. Wir wollen und dürfen aber des einen gewiß sein, daß diese Fortentwicklung sich nur in den Bahnen des Rechts bewegen darf, weil wir doch schon wieder im Innern Macht genug besitzen, um das Recht zu hüten.

*

Wer wird Reichskanzler?

Die Lösung der Regierungskrise.

Wünsche und Hoffnungen.

In den letzten Tagen haben wieder Besprechungen über eine Beilegung der Regierungskrise stattgefunden. Im Mittelpunkt der Aussprache stand die Person des Zentrumsabgeordneten Stegerwald, der als Reichskanzler den Versuch zur Bildung einer Großen Koalition machen sollte. Das Ergebnis dieser Aussprache zur Beseitigung der Regierungskrise ist nicht bekannt geworden. Neben Stegerwald wird der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der der Deutschen Volkspartei angehört, als aussichtsreichster Kandidat für den Kanzlerposten genannt. Dr. Curtius soll bereits in einer Unterredung mit dem Reichspräsidenten sein Einverständnis zur Übernahme des Kanzlerpostens gegeben haben. Er soll beabsichtigen, ein Kabinett der Mitte zu bilden, das alle bürgerlichen Parteien umfaßt. Sollte indessen die Ausführung dieses Planes scheitern, so soll der Reichspräsident geneigt sein, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Dr. Curtius hat sich während seiner letzten Ministertätigkeit das Vertrauen der bürgerlichen Reichstagsfraktionen erworben und gilt auch sonst als energischer Politiker, der imstande ist, ein von ihm erstrebtes Ziel zu erreichen.

Viel Beachtung hat in politischen Kreisen die Reise des Grafen Westarp nach München gefunden, wo er eine Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Held hatte. In politischen Kreisen wird angenommen, daß es sich bei dieser Aussprache zwischen dem Führer der Deutschnationalen und dem Führer der Bayerischen Volkspartei auch um die Frage der Regierungsbildung im Reiche gehandelt hat, wobei darauf hingewiesen wird, daß Graf Westarp die Unterstützung der Bayerischen Volkspartei bei der etwaigen Bildung einer Regierung der kleinen Rechten sich sichern wollte. In diesem Zusammenhang ist denn auch schon in der Öffentlichkeit der der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei angehörende Prälat Leicht als Kanzlerkandidat genannt worden. Alle diese Kombinationen sind indes bisher nur Vermutungen, da Reichspräsident von Hindenburg nach dem Sturz des Kabinetts Marx die Aufnahme neuer Verhandlungen über die Regierungsbildung bis zum 10. Januar vertagt hat, in der Hoffnung, daß die infolge der letzten Reichstagssitzungen politisch erregten Gemüter sich bis zu diesem Zeitpunkt wieder so beruhigt haben würden, daß dann an ein gedeihliches Weiterarbeiten im Parlamentsleben gedacht werden könne.

Ostpreußens Dank an Dr. Scholz.

Der Vorstand der Deutschen Volkspartei des Stadtbezirks Königsberg hat einmütig beschlossen, dem Reichstagsabgeordneten Ostpreußens, Reichsminister a. D. Scholz, zum neuen Jahre besondere Glückwünsche zu senden und ihm seinen Dank auszusprechen, daß er gerade in Ostpreußen die politische Lage und das Verhältnis der Volkspartei zu den übrigen Parteien so mutig und charaktervoll klargelegt habe. Auch der Provinzialvorstand der Deutschen Volkspartei Ostpreußens hat in gleicher Weise dem Reichstagsabgeordneten in besonders anerkennenden Worten seinen Dank ausgesprochen.

Pariser Einmischungen.

In Paris verfolgt man die Frage der deutschen Regierungsbildung mit lebhaftem Interesse und spricht von einem untrennbaren Zusammenhang zwischen der Krisenlösung und der Rheinlandräumung. Man kommt im allgemeinen zu der Auffassung, daß sich ein Kabinett der Rheinlandräumung bilden würde. Allerdings fehlt es auch nicht an Stimmen, die sich in die Innenpolitik Deutschlands mischen wollen. Der dem Außenminister Briand nahestehende „Quotidien" tritt zwar auch für eine baldige Räumung des Rheinlandes ein, betont aber gleichzeitig in demselben Artikel, daß nur die Linksparteien eine Garantie für den Friedenswillen des Reiches böten. Locarno, so sagt das Blatt weiter, wäre nur noch ein leeres Wort, wenn es in Deutschland von einer Rechtsregierung angewandt würde.

Diese Ausführungen des Pariser Blattes werden in Deutschland sicherlich nicht unwidersprochen bleiben, zumal darauf hingewiesen werden muß, daß die Regierungsbildung in Deutschland lediglich eine Angelegenheit des deutschen Volkes ist.

Anläßlich des fünfzigjährigen Bestehens des Reichsjustizministeriums sandte Reichsminister Dr. Külz folgendes Telegramm: „Das Reichsministerium des Innern sendet dem Reichsministerium der Justiz zur Feier seines fünfzigjährigen Bestehens die herzlichsten Glückwünsche. Mögen die engen und guten Beziehungen, die von jeher unsere beiden Ressorts verbanden, sich auch in Zukunft auswirken zum Segen unseres Vaterlandes."

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Arbeit des Enqueteausschusses.

Die vorbereitenden Arbeiten des zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft eingesetzten Enqueteausschusses werden in diesen Tagen abgeschlossen. Sie haben im besonderen einer genauen Umschreibung und Grenzziehung des vom Reichstag noch unbestimmt erteilten Auftrags gegolten. Nachdem diese Arbeiten ein halbes Jahr erfordert haben, werden nunmehr die eigentlichen Aufgaben des Enqueteausschusses, also die Vernehmung von maßgebenden Führern der Wirtschaft, Besichtigung von großen Industrieunternehmungen und Sammlung von Material beginnen. Daran schließt sich die wissenschaftliche Verarbeitung der Vernehmungen und die Verarbeitung der Materialsammlungen. Man hofft, den Gesamtbericht des Enqueteausschusses dem Reichstag und dem Reichskabinett im Herbst zuleiten zu können.

Der Wohnungsbau in Preußen.

Wohlfahrtsminister Hirtsiefer beschäftigte sich in einer Versammlung in Duisburg mit der Frage des Wohnungsbaues in Preußen. Von 1918 bis 1925 seien in Preußen 850 000 Wohnungen errichtet worden, für die nächsten fünf Jahre sei jedoch die Herstellung von je 200 000 Wohnungen notwendig. Wenn man annehme, daß jede Wohnung 10 000 Mark koste und die Hälfte davon aus der Hauszinssteuer einkomme, so müssen noch eine Milliarde Mark aufgebracht werden. Man werde daher um eine Steigerung der Mieten um 30 % nicht herumkommen. Freilich könne diese Steigerung nur dann eintreten, wenn gleichzeitig die Löhne und die Gehälter entsprechend erhöht würden.

Die Regierungsbildung in Sachsen.

Die Regierungsbildung in Sachsen ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Die Wahl des neuen Ministerpräsidenten mußte schon verschiedentlich verschoben werden, da die für die Wahl notwendige Stimmenzahl im Landtag nicht aufgebracht werden konnte. Neuerdings hat sich wieder die Alte Sozialdemokratische Partei Sachsens mit der Frage der Regierungsbildung beschäftigt und dabei folgende Entschließung gefaßt: „Die A. S. P. S. hält nach wie vor die Große Koalition für die beste Lösung der sächsischen Regierungsfrage. Indessen ist diese Lösung infolge der Weigerung der entscheidenden Parteien verbaut. Der A. S. P. S. erscheint unter diesen Umständen eine Regierung der Mitte als der zurzeit politisch mögliche Ausweg."

Nordamerika.

× **Das amerikanische Flottenprogramm.** Der Marineetat, der sich auf insgesamt 314 552 680 Dollar beläuft, sieht die Aufrechterhaltung der Flotte in der gegenwärtigen Stärke vor, schlägt dagegen eine Verminderung der Gelder für Flottenmanöver um 1 950 000 Dollar vor. Der Budgetausschuß teilt den Wunsch des Präsidenten nach weiterer Rüstungsbeschränkung. Der Bericht gibt jedoch die Bereitschaft des Hauses zu erkennen, mit dem Bau neuer Kreuzer fortzufahren, wann immer der Präsident dies empfiehlt.

Aus In- und Ausland.

London. Wie aus Tokio berichtet wird, ist der neue Kaiser Hirohito erkrankt. Man hofft indessen nicht, daß es sich um eine schwerere Erkrankung handelt.

London. Wie verlautet, wird der Lordmayor von London, Sir Rowlans Blasen, in diesem Monat Paris einen offiziellen Besuch abstatten.

Budapest. Aus Bukarest kommen Nachrichten über eine neuerliche bedenkliche Verschlimmerung in dem Gesundheitszustand des Königs Ferdinand. Der körperliche Verfall des Königs hat bedenkliche Fortschritte gemacht. Es sollen nunmehr auch deutsche Spezialärzte konsultiert werden.

Bukarest. Generalstabschef Lupescu hat einen längeren Urlaub angetreten, aus dem er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. An seiner Stelle wird General Pressanu zum Generalstabschef ernannt werden.

Lissabon. Der ehemalige König von Portugal, Manuel, hat an die portugiesische Presse ein Telegramm gerichtet, in dem er dem Lande alles Heil wünscht und die Portugiesen auffordert, das Wohl des Vaterlandes allem voranzustellen.

Newyork. Konteradmiral Halligan erklärte im Marineausschuß, daß die Alliierten während des Krieges durch Radiokompasse an der irischen, englischen und französischen Küste die Stellung der deutschen Unterseeboote ausfindig gemacht hätten. Dadurch sei es gelungen, sämtliche amerikanischen Truppentransporte sicher nach Frankreich zu bringen.

Locarnopolitik oder nicht?

Briand auf Urlaub.

Der französische Außenminister Briand hat einen zehntägigen Urlaub angetreten, den er in Südfrankreich verleben wird. Seine dem „Matin" und dem „Journal" gegebenen Interviews über die Fortsetzung der Locarnopolitik und die von ihm geforderte Stellungnahme des französischen Parlaments zu dieser Politik haben die gesamte französische Presse auf den Plan gerufen. Während die Organe der Linken sich geschlossen hinter die Politik des französischen Außenministers stellen, beginnen die Rechtsblätter bereits Sturm gegen Briand zu laufen.

Einige Zeitungen der Rechten wollen sogar wissen, daß Briand einen Teil seiner Ministerkollegen in der Frage der von ihm Deutschland gegenüber betriebenen Politik nicht mehr hinter sich habe. Charakteristisch für die Haltung der Rechtspresse sind die Ausführungen des „Echo de Paris", das im Anschluß an die Briand-Interviews von einer „Frage Briand" spricht, deren Erörterung sich nicht vermeiden lasse. Als Briand, so sagt das Blatt, sein Amt im Ministerium der nationalen Einheit Ende Juli übernommen habe, habe er erklärt, daß er in der Fortführung der sogenannten Politik von Locarno freie Hand haben müsse, aber die Erfahrung habe schnell gezeigt, daß es mehrere Arten gäbe, die

Grundsätze von Locarno anzuwenden. Heute handele es sich darum, zu wissen, ob der französische Außenminister volle Freiheit habe, von einem Tage zum anderen entsprechend seinen persönlichen Eingebungen zu handeln, oder ob er gehalten sei, die im Ministerrat gefaßten Beschlüsse zu beobachten. Darum drehe es sich und um nichts anderes. Briand appelliere jetzt an das Parlament, das sei die klarste Schlußfolgerung aus seinen Erklärungen. An die Stelle einer klaren Erörterung, in der die Staatsangelegenheiten ernsthaft behandelt würden, wolle er augenscheinlich eine stimmungsmäßige und aufhetzende Erörterung setzen. Es sei zu bezweifeln, ob ihm dieses Ablenkungsmanöver gelinge.

Die Französische Kammer tritt bereits am 11. Januar wieder zusammen, so daß damit zu rechnen ist, daß schon Mitte Januar in Paris entschieden werden kann, ob Frankreich gewillt ist, die von Briand betriebene Locarnopolitik weiter fortzusetzen oder nicht.

Der neue Mainzer Zwischenfall.

Protest und Untersuchung.

Die Stadt Mainz hat anläßlich des neuen Zwischenfalls, bei dem ein Fliegeroffizier einen Straßenbahnschaffner ohrfeigte, da dieser eine vom Offizier verlangte Korrektur eines Fahrscheines pflichtgemäß ablehnte, schriftliche Vorstellungen bei dem französischen kommandierenden General erhoben. Nach einer Havasmeldung haben die französischen Behörden eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet.

Unterdessen wird wieder ein neuer Zwischenfall bekannt. In Wörsdorf belästigten in einem Gasthause drei angetrunkene englische Soldaten die Gäste, so daß diese zur Selbsthilfe schritten und die Soldaten hinauswarfen, wobei zwei von ihnen leicht verletzt wurden. Vier beteiligte junge Leute wurden festgenommen. Ihr Antrag auf Haftentlassung wurde vorläufig vom britischen Militärgericht abgelehnt, doch soll die Hauptverhandlung in allernächster Zeit stattfinden. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Schuld an dem Zwischenfall auf die englischen Soldaten fällt, die sich außerordentlich herausfordernd benommen hatten.

Der Bürgerkrieg in Nikaragua.

Schreckensszenen auf dem Schlachtfeld.

Nach der Schlacht zwischen den Liberalen und den Konservativen in Nikaragua sind zahlreiche Verwundete in dem benachbarten Sumpfgelände ohne Hilfe liegengeblieben und haben dort den Tod gefunden. Tausende von Geiern kreisen jetzt über dem Schlachtfelde, auf dem noch immer viele Gefallene unbeerdigt liegen. Ein Veteran des Weltkrieges, der zahlreiche Kämpfe der zentralamerikanischen Revolution mitfocht, berichtete, daß der Anblick nach der Schlacht unbeschreiblich gewesen sei und daß er solche Schreckensszenen nie gesehen hätte. Der Oberkommandierende der konservativen Kräfte gab bekannt, daß es notwendig sein wird, jede taugliche männliche Person zwischen zwölf und fünfzig Jahren unter die Fahnen zu rufen.

Wie der in Mexiko ansässige Vertreter der liberalen Regierung von Nikaragua erklärt, haben die liberalen Truppen den Truppen des Präsidenten Diaz bei Telica, in der Nähe von Leon, eine Niederlage beigebracht und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Die Liberalen sollen bei den letzten Kämpfen um Las Perlas 300 Gefangene gemacht haben. Wie aus Managua gemeldet wird, ist den letzten Nachrichten zufolge die Schlacht bei Las Perlas eine der blutigsten des jetzigen Krieges gewesen. Von den am Kampfe beteiligten 1900 Liberalen und 1300 Konservativen sollen 302 getötet und 150 verwundet worden sein.

Fernkabel Wien—Berlin eröffnet.

Hindenburg telephoniert.

Der große Festsaal der früheren Hofburg in Wien bot ein glänzendes Bild. Bundespräsident Dr. Hainisch, die Mitglieder der Regierung, das Diplomatische Korps sowie zahlreiche Vertreter der Großindustrie, des Handels, der Bankwelt, der Kaufmannschaft und der Presse waren erschienen, um die Vollendung des Kabels Deutschland—Österreich, des ersten Fernkabels, das ins Herz Europas hineinreicht, festlich zu begehen. Vor Beginn der eigentlichen Feierlichkeit hatte bereits Bundespräsident Hainisch auf dem neuen Kabel ein Gespräch mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg geführt, wobei sich beide Staatsoberhäupter zu dieser Verbesserung des deutsch-österreichischen Verkehrs besonders in den Tagen beglückwünschten, in denen das 50jährige Jubiläum des Fernsprechwesens in Europa gefeiert werden kann. Auch Reichskanzler Dr. Marx und Bundeskanzler Dr. Seipel hatten warme Glückwünsche ausgetauscht. Bei dem eigentlichen Festakt wurden vom Bundesminister für Handel und Verkehr, Dr. Schürff, dem Bundespräsidenten Hainisch, dem Reichspostminister Dr. Stingl und dem österreichischen Generalpostdirektor Hoheisel Ansprachen gehalten.

Kommunistenaufruhr in Sumatra.

Verlustreiche Kämpfe.

Amsterdamer Blätter melden, daß in Westsumatra wohlvorbereitete kommunistische Unruhen ausgebrochen sind. Es ist bereits mehrfach zu regelrechten Gefechten zwischen Polizei, Truppenabteilungen und den Aufständischen gekommen, die für beide Seiten, insbesondere aber für die Aufständischen, starke Verluste zur Folge hatten. Die holländischen Behörden haben zehn Kommunistenführer verhaftet.

Im einzelnen wird über die Unruhen bekannt, daß sich fast der ganze Distrikt Silvengkang in hellem Aufruhr befindet. In Silvengkang selbst sind von den Kommunisten ein holländischer Streckenaufseher sowie vier eingeborene Lehrer ermordet worden. Ein Angriff der Aufständischen auf Sawahloente wurde abgeschlagen. Eine Autokolonne, auf der eine militärische Abteilung von Padang Pandjang nach dem Aufstandsgebiet befördert wurde, wurde bei Padang Silvesoeh von Kommunisten überfallen. Bei dem sich entwickelnden Gefecht wurden die Angreifer unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Aufständischen hatten etwa 30 Tote zu verzeichnen. Eine weitere Anzahl von Aufständischen wurde gefangengenommen. Auf holländischer Seite fiel ein Leutnant, während mehrere Soldaten verwundet wurden.

*

Nach einer Meldung aus Montevideo sollen über 400 brasilianische Revolutionäre die Grenze von Uruguay überschritten haben und von den Behörden dieses Landes entwaffnet worden sein.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 6. Januar 1927.

□ **Die Altersgrenze für Schülermonatskarten bei der Reichsbahn.** Schülermonatskarten an Lehrlinge werden zurzeit nur an Personen bis zu 18 Jahren ausgegeben. Dadurch werden ältere Lehrlinge, die nicht sogleich nach Entlassung aus der Schule, sondern erst später in die Lehre eingetreten sind und daher mit der Vollendung des 18. Lebensjahres noch nicht ausgelernt haben, gegenüber den jüngeren Lehrlingen benachteiligt. Vom 1. Februar 1927 ab wird die Reichsbahn die Altersgrenze für Schülermonatskarten erhöhen und diese an Lehrlinge bis zu 20 Jahren ausgeben. Für Personen, die außerhalb des regelmäßigen Schulunterrichts Unterricht nehmen, ebenso für weibliche Personen, die in häuslichen Arbeiten oder Handarbeiten unterrichtet werden, gilt bereits die Altersgrenze von 20 Jahren.

Lüdenscheid, 5. Jan. Der Vorsitzende der Handwerkskammer Arnsberg, Herr Wurm, Lüdenscheid, ist zum ehrenamtlichen Mitglied für den Oberbewertungsausschuß beim Landesfinanzamt Münster ernannt worden.

Werdohl, 5. Jan. Gefährlicher Scherz. In der Silvesternacht trieben einige Burschen an der Verse allerlei Allotria. Als ein von Lüdenscheid kommendes Personenauto gesichtet wurde, beschlossen sie, es zum Halten zu bringen. Zu diesem Zwecke stellten sie sich in langer Reihe über die Straße. Der Führer des Wagens glaubte an einen Scherz. Erst in letzter Minute sprangen die Burschen zur Seite, wobei einer von ihnen von dem Kotflügel des Autos so erfaßt wurde, daß er in großem Bogen zur Seite geschleudert wurde, wo er bewußtlos liegen blieb. Erst nach einiger Zeit kam er unter den Bemühungen seiner inzwischen ernüchterten Freunde wieder zu sich. Glücklicherweise sind die erhaltenen Verletzungen nur geringer Natur.

Attendorn, 4. Jan. Ein Opfer seines Berufes wurde der praktische Arzt Dr. Knecht. Er hatte sich bei der Behandlung eines Kranken eine Blutvergiftung zugezogen. Er wurde zur Behandlung nach Köln in ein Hospital gebracht, wo er mittlerweile starb. Als ein Zufall ist es zu vermerken, daß der Vorgänger des Verstorbenen vor einigen Jahren auf die gleiche Weise zu Tode gekommen ist.

Münster, 5. Jan. Bahnbau Münster—Dortmund vor Ende 1928 nicht beendet. Zur Klärung irriger Auffassung schreibt die Reichsbahndirektion Essen, daß die Bauarbeiten an der nördlichen Teilstrecke der Neubaulinie (Dortmund) Preußen—Münster voraussichtlich erst im Spätherbst des Jahres 1928 fertiggestellt werden. Die Inbetriebnahme der fraglichen Strecke wird daher voraussichtlich gegen Ende des Jahres 1928 möglich sein. Die vorherige Einrichtung eines Teilbetriebes zwischen Dortmund und Werne ist nicht beabsichtigt.

Dortmund, 5. Jan. In der Nacht zum Sonntag hatte eine in der Dresdenerstraße wohnende Familie den Gashahn in der Küche vor dem Schlafengehen nicht geschlossen. Das Gas entströmte, und zwar, da der Schlauch sich gelöst hatte, recht heftig. Schon drang das Gas in die übrigen Räume der Wohnung, als ein in der Küche liegender Hund ob des ihm unerträglichen Gasgeruches jämmerlich zu heulen begann und die Familie weckte.

Augermund, 5. Jan. Hier starb im Alter von nahezu 103 Jahren „der alte Bruns", der 1824 in Ratingen geboren, lange Jahre Lehrer in einer Reihe von Orten der engeren Heimat und zuletzt Gemeinderentmeister hier war. Nach insgesamt 60 Jahren der Arbeit setzte er sich hier zur Ruhe und genoß, von allen geehrt, einen heiteren Lebensabend. Mit ihm starb der Aelteste Westdeutschlands, wenn nicht Deutschlands überhaupt.

Wipperfürth, 4. Jan. In Vordermühle (Bürgermeisterei Klüppelberg) ereignete sich gestern nachmittag ein folgenschwerer Unglücksfall. Zwei Söhne des Herrn Dreiner, waren mit dem Zerschneiden von Holz mittels einer Kreissäge beschäftigt. Der ältere von den beiden Söhnen hielt am vorderen Ende das Stück Holz, wogegen der jüngere von der anderen Seite einen Holzkeil in den Schnitt, den sich die Kreissäge gebahnt hatte, hineintrieb. Plötzlich erfaßte die Säge den eingetriebenen Keil und schleuderte denselben mit großer Wucht dem vorne das Holz haltenden jungen Mann tief in den Oberkiefer hinein, worauf dieser unter einem Schmerzensschrei zusammenbrach. Der jüngere Sohn im ersten Augenblick starr vor Schreck, sprang hinzu und riß den noch tief im Kiefer seines Bruders steckenden Keil heraus, wobei der Verunglückte ohnmächtig wurde. Bis zur Ankunft des Arztes, der bereits in 10 Minuten zur Stelle war, hatte der Bedauernswerte schon sehr viel Blut verloren.

Gummersbach, 3. Jan. Eine Riesenerbschaft. Aus Drabenderhöhe wird geschrieben: Vor einigen Wochen bekam eine hiesige Familie die freudige Nachricht, daß sie an einer Millionenerbschaft in Amerika beteiligt sei. Sofort angestellte Nachforschungen ergaben, daß im Jahre 1848 ein junger Mann namens Oettershagen nach Amerika ausgewandert ist. In seiner Heimat gefiel es ihm nicht mehr; er wollte im Dollarlande sein Glück versuchen. Tatsächlich muß es ihm auch dort durch fleißige Arbeit geglückt sein, ein Riesenvermögen zu erlangen. Er war unverheiratet und hatte nur einige Geschwister, mit denen er sich nicht gut verstand. Um 1870 soll er gestorben sein und in einem Testament bestimmt haben, daß sein hinterlassenes Vermögen erst nach 50 Jahren ausgezahlt wird, um wenigstens seinen Geschwistern nicht die Freude an den Millionen zu gönnen. Die Nachforschungen haben ergeben, daß neun Erben in Betracht kommen, an die das Erbteil ausgezahlt werden soll. Man spricht von der ungeheuren Summe von 75 Millionen Dollar, also einem Betrage von 315 Millionen Reichsmark.

Barmen, 5. Jan. Ein tragischer Vorfall ereignete sich in Langerfeld. Eine junge Frau nahm ihren schreienden Säugling aus der Wiege und legte ihn an ihre Brust. Dabei schlief sie ein. Als sie wieder erwachte, fand sie ihren Liebling tot vor. Er war an ihrer Brust erstickt.

Nah und Fern.

○ **Der Reichspräsident als Pate.** Bei einer Winzerfamilie in Cröv an der Mosel hat der Reichspräsident die Ehrenpatenschaft bei dem achten Kinde übernommen und für den Täufling eine Ehrengabe von 20 Mark überwiesen. — In Lampertheim in Hessen wurden dem Totengräber Moos zum dritten Male Zwillinge, das 23. und 24. Kind, geboren.

○ **Neue Riesenunterschlagung bei der Dortmunder Post.** Der Dortmunder Postsekretär Höhner ist nach Unterschlagung von 82 000 Mark amtlicher Gelder geflüchtet. 10 000 Mark konnten alsbald herbeigeschafft werden. Später wurde der Flüchtige in Berlin in einem kleinen Restaurant verhaftet; er hatte noch 70 000 Mark bei sich, konnte aber bisher noch keine Auskunft über seine Freveltat geben, denn er war total betrunken und nicht vernehmungsfähig.

○ **Eine fünfköpfige Familie an Fleischvergiftung erkrankt.** In Merten bei Dortmund ist eine fünfköpfige Familie nach dem Genusse verdorbener Fleischwaren so schwer erkrankt, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Alle fünf Personen liegen in bedenklichem Zustande darnieder.

○ **Fortgesetzte Metalldiebstähle** in den Eisenbahnwerkstätten Mülheim-Speldorf haben die Polizei veranlaßt, 19 Eisenbahner festzunehmen. Acht wurden wieder freigelassen, die übrigen ins Gerichtsgefängnis gebracht. Der Wert der gestohlenen Materialien beträgt 40 000 Mark.

○ **Überfall auf eine Bahnhofskasse.** Ein schwerer Raubüberfall wurde auf die Fahrkartennachlösekasse des Bahnhofs Karnap verübt. Angeblich um nachzuzahlen, erschienen vier Personen an der Kasse, die dann plötzlich auf den allein anwesenden Eisenbahnsekretär eindrangen und die Kasse zu plündern versuchten. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem einer der Räuber von dem Beamten durch einen Schlag am Kopf verletzt wurde. Die Burschen ergriffen die Flucht, konnten aber von der Polizei gestellt und verhaftet werden.

○ **Grippeepidemie in Breslau.** Infolge der ungünstigen Witterung ist in Breslau eine Grippeepidemie ausgebrochen. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse sind allein einige Tausend dieser Krankheitsfälle gemeldet. Im allgemeinen verlaufen die Krankheitsfälle gutartig.

○ **Zusammenstöße zwischen Militär und Zivil in Liegnitz.** In Liegnitz kam es in der Haynauer Straße zu Zusammenstößen zwischen Reichswehr und Zivilpersonen, wobei ein Soldat durch einen Messerstich in die Brust schwer verwundet wurde.

⊙ **Verhängnisvoller Hauseinsturz.** In Ballouise brachen die Decken des Erdgeschosses und ersten Stockwerkes eines Hauses ein. Eine 62jährige Frau wurde dabei getötet, ihr Sohn schwer verletzt und 33 Schafe sowie eine Kuh unter den Trümmern begraben.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 4. Januar.

Beim Spielen mit Streichhölzern den Tod gefunden.

Berlin. In der Wohnung des Ackerpächters Göthling in Friedrichsfelde entstand vermutlich durch das Spielen eines Kindes mit Streichhölzern in Abwesenheit der Eltern ein Brand. Die herbeigerufene Feuerwehr fand die beiden Kinder des Ackerpächters bewußtlos auf. Das anderthalb Jahre alte Mädchen war bereits tot, während der 5½jährige Junge ins Leben zurückgerufen werden konnte.

Mord und Selbstmord.

Breslau. Wie die Breslauer Nachrichten melden, erschoß der 30jährige Kraftwagenführer Erich Messinghoff seine 29 Jahre alte Geliebte im Verlaufe eines Streites, richtete dann die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Das Motiv zur Tat dürfte verschmähte Liebe sein.

Seinen Stiefvater erschlagen.

Frankfurt a. M. Im Stadtteil Bornheim hat der 19jährige Werner Hahn seinen Stiefvater mit einem Handbeil erschlagen. Hahn hatte schon längere Zeit mit seinem Stiefvater Streitigkeiten, in deren Verlauf er vor einigen Tagen von diesem verprügelt wurde. In der Absicht, sich zu rächen, beging der junge Mann die Tat. Außerdem hat er noch seinem kleinen fünfjährigen Schwesterchen mit dem Beil einen Hieb auf den Kopf versetzt, so daß das Kind schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter ist flüchtig.

Unter Mordverdacht verhaftet.

Ludwigslust. Der pensionierte Eisenbahnschaffner Martz aus Ludwigslust, früher wohnhaft in Groß-Laasch, ist in Untersuchungshaft genommen worden, weil er im Verdacht steht, vor zehn Jahren seine vier Kinder in Groß-Laasch ums Leben gebracht zu haben.

Der neue Präsident des Memeler Landesdirektoriums

Memel. Wie zuverlässig bekannt wird, hat der Gouverneur des Memelgebietes den Oberamtsanwalt Schwellnus zum Präsidenten des Landesdirektoriums an Stelle des infolge des Mißtrauensvotums des Landtags zurückgetretenen bisherigen Landespräsidenten Falk ernannt. Schwellnus hat die einzelnen Landesdirektoren bisher noch nicht ernannt. Wie weiter bekannt wird, sind auch bei dieser Ernennung eines neuen Präsidenten des Direktoriums Vorschläge der Vertreter der Parteien des Memelländischen Landtages nicht berücksichtigt worden.

Die außenpolitische Lage Polens.

Warschau. Minister des Äußern, Zaleski, hielt im Auswärtigen Ausschuß des Landtages eine Rede über die außenpolitische Lage Polens. Polen bemühe sich andauernd, zu guten Beziehungen zu Deutschland zu gelangen. Unter diesem Gesichtspunkte könnten aber unmöglich gewisse beunruhigende Tendenzen in Deutschland verschwiegen werden, die zur Verschärfung der Beziehungen beitrügen. Obgleich zweifelsohne diese Bestrebungen nicht allgemein seien, müsse doch mit Rücksicht auf die Gefahren, die sie in sich bergen, auf sie hingewiesen werden. Das Verhältnis Polens zur Sowjetunion habe sich in der letzten Zeit nicht geändert, doch müsse anläßlich der Verhandlungen über den Ostpakt der Behauptung Tschitscherins, die er anläßlich seiner letzten Rede in Berlin aufgestellt habe, wonach Polen einen gegen den Sowjetbund gerichteten Block wolle, entschieden entgegengetreten werden. Zu den letzten Ereignissen in Litauen habe sich Polen vollkommen ruhig und abwartend verhalten. Polen habe nicht die Absicht, sich in innere Fragen Litauens einzumischen. Über die territorialen Ansprüche Litauens könne wohl Polen ruhig zur Tagesordnung übergehen.

Neue Aufstandsbewegung in Albanien?

Belgrad. „Vreme" erfährt aus Skutari, daß infolge der drakonischen Urteile des dortigen Standgerichts gegen die am letzten Aufstand Beteiligten im Stamme Postripe ein neuer Aufstand ausgebrochen sei. Es sollen sich sieben mohammedanische Stämme der Aufstandsbewegung angeschlossen haben.

Schwere Bluttat eines Wahnsinnigen.

Madrid. Die Blätter berichten aus Ribadeo, daß dort ein ins Asyl aufgenommener Greis plötzlich wahnsinnig wurde und drei andere Asylisten in der schrecklichsten Weise ermordete.

☛ Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma **C. Basse & Co., Lüdenscheid** bei; worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Das junge Mädchen von gestern und heute.

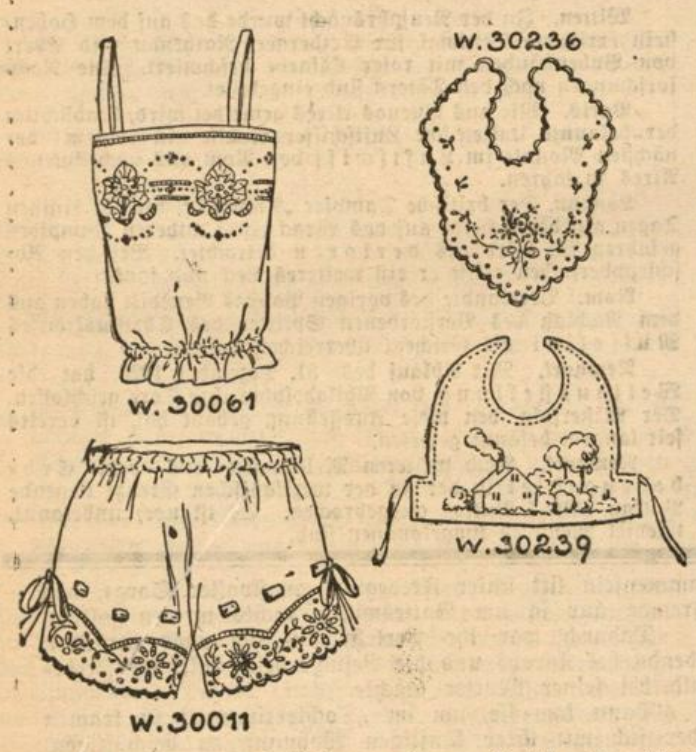
Solange die Welt steht, hat es eine gute alte Zeit gegeben, die man hauptsächlich dann anführt, wenn man der Gegenwart seine Unzufriedenheit ausdrücken will. In der guten alten Zeit ist immer alles besser gewesen als heute. Man nimmt solche Behauptung meist kritiklos hin; es ist eine Art Tradition geworden, die besonders von älteren Leuten gepflegt wird.

Das junge Mädchen von heute muß sich sehr oft den Vergleich mit dem jungen Mädchen der guten alten Zeit gefallen lassen, der durchaus nicht zugunsten des heutigen ausfällt. Alle Sünden der modernen weiblichen Jugend werden dann aufgezählt. Das junge Mädchen von heute ist oberflächlich, genuß- und putzsüchtig, nicht häuslich; es raucht Zigaretten, hat einen burschikosen Ton und liebt die freien Manieren. Wie anders war dagegen das junge Mädchen aus der guten alten Zeit! Es wies alle häuslichen Tugenden auf, war dabei durchaus kein Duckmäuser, sondern frisch und lebensfroh, seine Interessen waren tieferer Art, die Qualitäten des Herzens und des Gemüts spielten eine Rolle in seinem Leben.

All diese guten Eigenschaften seien dem Mädchen von gestern unbestritten. Es wurde dazu erzogen, im häuslichen Kreise zu schaffen und zu wirken. Sein junges Leben war nur die Vorbereitung, um später Gattin und Mutter zu sein. Dieses Mädchen paßte in die damalige Zeit. Aber würde es den Ansprüchen der heuten Verhältnisse entsprechen? Nein! Es würde versagen und scheitern. Nicht weil heute die Ansprüche höherer, sondern weil sie anderer Art sind.

Das Mädchen von heute ist durch die wirtschaftliche Lage gezwungen, sehr früh sich auf eigene Füße zu stellen und den Existenzkampf auf sich zu nehmen. Seine Jugend besteht nicht aus rosigen Mädchenträumen, weltenfern von der rauhen Wirklichkeit. Es muß in die rauhe Wirklichkeit hinaus und muß sich den Wind ordentlich um die Ohren blasen lassen. Gewiß geht viel von dem zarten Reiz des Jungmädchentums verloren, gewiß muß das junge Mädchen von heute viel Ellbogenenergie an enden, um sich zu behaupten, und kann sich den Luxus sanfter Bescheidenheit nicht leisten. Aber trotz aller Sorgen, trotz aller Arbeit, aller bitteren Kämpfe um Sein oder Nichtsein lernt es etwas Köstliches kennen, etwas, das das junge Mädchen von gestern nicht kannte — das ist Selbständigkeit und Unabhängigkeit.

Jeder Zeit das Seine! Das junge Mädchen von gestern paßte in die Zeit Eichendorffscher Lieder — das junge Mädchen von heute gehört in das Leben von heute, das rauh und rücksichtslos ist und doch auch seine Werte hat. Man soll es darum nicht schelten — das junge Mädchen von heute!



W 30011. — **Beinkleid** aus feinem Batist mit reicher Stickerei und Hohlnähten; Banddurchzug. Lyon-Schnitt, Größe 44, für 60 Pf., Lyon-Abplättmuster für 80 Pf. erhältlich.

W 30061. — **Miederleibchen** aus Crêpe de Chine mit eingearbeiteten Hohlnähten und Richelieustickerei, Lyon-Schnitt, Größe 44, für 60 Pf., Lyon-Abplättmuster für 40 Pf. erhältlich.

W 30236 und W 31239 Lätzchen für Babies. Eine leichte Stickerei stattet die niedlichen Lätzchen aus. Lyon-Abplättmuster für je 80 Pf. erhältlich.

Küche und Haus.

Kalbsleber mit Rahmtunke. Eine frische Leber wird mit kochendem Wasser überbrüht, gehäutet, von allen Sehnen befreit und mit Speckstreifen gespickt. Nachdem man den Boden einer Kasserolle mit Speckscheiben belegt hat, fügt man eine Petersilienwurzel, eine Möhre, einige Schwarzwurzeln, eine zerschnittene Zwiebel und eine Brotrinde hinzu, legt die Leber darauf, bestreut sie mit Mehl und läßt sie anbraten. Nach einer Viertelstunde wendet man sie um, übergießt sie mit einem Viertelliter Sahne und läßt sie gar dämpfen. Salz und etwas Pfeffer gibt man jetzt erst dazu. Die Tunke verlängert man mit etwas Fleischbrühe, verdickt sie, wenn nötig, noch mit einem kleinen Löffel Mehl und gibt sie durch ein Sieb.

Gebackene Kartoffeln in Essig mariniert. Man kocht die nötige Menge Kartoffeln weich, schält sie und schneidet sie in talergroße Scheiben. Jedes einzelne Stück wendet man in Gelbei, das man mit Milch verrührt hat, salzt die Stücke und bestreut sie auf der Oberseite mit Semmelbrösel. In einer Pfanne zerläßt man Schmalz, bäckt darin die Kartoffelstücke, legt sie auf eine tiefe Schüssel und läßt sie abkühlen. Dann bereitet man aus Essig und feinem Oel, gewiegter Zwiebel, Salz und Pfeffer eine Marinade, gießt sie über die gebratenen Kartoffeln und läßt alles über Nacht stehen.

Kartoffelgulasch aus Resten. Ein Suppenwürfel (Mockturtle oder Rumford) zerbröckelt, mit etwas kaltem Wasser klar verrührt, zu einer dicklichen Tunke verkocht, in die man übriggebliebene, in Scheiben geschnittene Kartoffeln, eine feingeschnittene Salzgurke und etwa vorhandene, ebenfalls feingeschnittene Fleisch- oder Wurstreste gibt. Nach Belieben kann man noch mit Essig oder Zitronensaft und einer kleinen geriebenen Zwiebel würzen.

Porreegemüse. Der Porree wird gut gereinigt, in Stücke geschnitten und in Salzwasser abgekocht. Dann bereitet man eine dunkelbraune Mehlschwitze, gießt Fleischbrühe zu und schmort den Porree ganz weich. Man würzt die Tunke vorher mit etwas Portwein oder mit einem Löffel voll Birnkraut und ein klein wenig Essig.

Wann sind Konserven in Büchsen als verdorben verdächtig? Die Zersetzung der Büchsenkonserven beruht auf dem Vorhandensein von Spaltpilzen, die sich nur entwickeln können, wenn irgendeine Durchlöcherung der Wandung der Dose stattgefunden hat. Diese Verletzung braucht nur mikroskopisch klein, also durch Austritt von Flüssigkeit nicht wahrnehmbar zu sein. Die Spaltpilze zersetzen aber die Konserven unter Gasentwicklung, und diese bewirkt gewöhnlich eine Ausbauchung des ursprünglich nach innen eingewölbten Deckels. Dosen, die sich durch diese Merkmale kennzeichnen, sind verdächtig und beim Kauf zurückzuweisen. War die Oeffnung in der Wandung der Büchse groß genug, so konnten die Zersetzungsgase entweichen, also ist noch nicht jede normal aussehende Dose einwandfrei. Es muß eine Untersuchung des Inhaltes durch den Geruch und eingehende Besichtigung vorgenommen werden. Ein Inhalt, der einen eigenartigen oder gar üblen Geruch zeigt, ist verdächtig, auch dürfen sich an den Konserven keine Gasbläschen angesetzt haben; unter keinen Umständen darf Schaum auf der Oberfläche wahrnehmbar sein. Frisch zubereitete Konserven sind immer besser als alte; darum hat man mit Recht die Forderung gestellt, daß die Handelsware das Datum der Herstellung unveränderlich, etwa durch Einprägung in die Dose, tragen soll.

Um Zitronen lange frisch zu halten, legt man sie in ein Gefäß mit Wasser, das man gut zudeckt. Das Wasser muß alle acht Tage erneuert werden, wenn man die Zitronen längere Zeit aufbewahren will. Beim Gebrauch sind sie dann fest wie frische Ware und oft noch saftiger.

Wenn eine Backschüssel oder -pfanne unten anbrennt, darf man niemals das Verbrannte abkratzen. Man gibt einfach ein wenig Wasser mit Asche in das Gefäß, und mit Leichtigkeit wird alles entfernt, ohne dem Gefäß zu schaden.

Um Oelgemälde zu reinigen und aufzufrischen, reibe man das Gemälde vorsichtig mit einem weichen Schwamm, den man in lauwarmes Seifenwasser getaucht hat, ab und trockne mit einem weichen Lappen nach. Alsdann tauche man ein Stück Chamoisleder in Olivenöl und reibe damit das Bild über. Diese Methode kann selbst dem feinsten Gemälde nicht schaden.

Gesundheitspflege

Der Mund und Gaumen Schwerkranker erscheint bisweilen mit einem weißen Häutchen überdeckt. Häufig glauben die Pfleger, daß sich zu der bestehenden Krankheit Diphtherie hinzugesellt habe. Diese Annahme ist aber glücklicherweise in der Regel falsch. Meist handelt es sich um sogenannte „Schwämmchen“, die ungefährlich sind. Beseitigung der Pilze sind neben Reinlichkeit, Ausspülungen und Einpinselungen mit zweiprozentiger Boraxlösung erforderlich.

Als unschädliches Asthmamittel hat sich die Quebrachotinktur bewährt. Man vermischt 10 Gramm davon mit 20 Gramm Wasser und nimmt dreimal täglich einen Teelöffel voll ein. Das Mittel hat dem Jodkali gegenüber den Vorzug, daß es den Magen nicht angreift.

Denaturierten Spiritus zur Desinfektion der Haut oder zu Umschlägen zu verwenden, ist nicht ratsam. Durch die Einwirkung dieses Alkohols auf die Haut sind vielfach Reizerscheinungen beobachtet worden.

Möhren als Heilmittel bei krebsartigen Hauterkrankungen. Möhren sind ein altes Heilmittel, das ganz und gar der Vergessenheit anheimgefallen war. Neuerdings hat man aber ihre Heilwirkung bei Krebs erkannt. Die Möhren werden geschabt und erwärmt, bis ein gleichmäßiger Brei entsteht, welcher auf die Wunden gelegt und alle 24 Stunden erneuert wird. Auf diese Weise wird der Schmerz gelindert und der von der Erkrankung ausgehende üble Geruch gebunden. Nach längerem Gebrauch tritt oft Heilung ein.

Bleichsüchtige, welche zur Verbesserung ihres Blutes eine Eierdiät unternehmen, müssen darauf achten, Eier mit möglichst dunklen Dottern zu erhalten, denn mit dem Gehalt an Eisen verdunkelt sich dessen Farbe.

Gelbe Flecke an den Zähnen lassen sich in wenigen Minuten beseitigen, ohne daß der Zahnschmelz angegriffen wird. Aus Kreidepulver und Wasserstoffsuperoxyd wird ein Brei bereitet. Diesen bringt man auf ein Stück Leinwand und reibt mit ihm die in Frage kommenden Zähne gut ab. Schließlich wird der Mund mit lauem Wasser ausgespült.

Uebermäßige Hauttalgabsonderung macht besonders dem weiblichen Geschlecht großen Kummer. In der Regel nehmen die Betroffenen zu allerhand Geheimmitteln ihre Zuflucht. Das ist aber unrichtig. Von größter Wichtigkeit ist die Befolgung von Diätvorschriften. Kartoffeln, Mehl, Brot, Hülsenfrüchte sind, wenn man die erwähnte unangenehme Erscheinung verhüten will, möglichst zu meiden. Der Genuß von Fleisch ist dagegen zu empfehlen.

Haustierzucht und -Pflege.

Die Halfterkette der Mutterstute ist dem Fohlen schon oft zum Verhängnis geworden, indem sich das junge, ungestüme und ungeschickte Tier darin abwürgte. Wenn es aus irgendwelchen Gründen nicht möglich ist, die Mutterstute frei in einer Box umherlaufen zu lassen — es ist jedenfalls zu empfehlen —, so befestige man in der Halfterkette einen ungefähr 50 Zentimeter langen Stock, so daß die Entstehung einer Schlinge nicht möglich ist.

Beim Pferd soll die Schleimhaut der Augenlider blaßrot erscheinen. Eine lebhafte Gelbfärbung der Augenschleimhaut und des sichtbaren weißen Teiles des Auges läßt mit Sicherheit den Schluß auf ein Leberleiden zu.

Erfrorene Kämme bei Hühnern. Unter der Einwirkung starken Frostes werden die Kämme oft welk und blaß und nicht selten geschwürig. Die unangenehmen Folgen hiervon sind, daß die Hühner im Ernährungszustande zurückgehen und oft auch die Legetätigkeit geringer wird. Zunächst empfiehlt es sich, die leidenden Hühner von den gesunden abzusondern, denn diese picken gern an den erfrorenen Kämmen der anderen Hühner herum und beschädigen sie oft erheblich. Zum Bepinseln der erfrorenen Stellen — es erfolgt täglich zweimal — nehme man eine Mischung aus 10 Gramm Kampferspiritus, 15 Gramm Chinarindentinktur, 15 Gramm Safrantinktur und 5 Gramm Terpentinöl. Sind an einem Kamme wunde Stellen vorhanden, so bestreiche man sie mit 1prozentiger Myrrhentinktur. Bei derartiger Behandlung werden erfrorene Kämme meist schon nach einigen Tagen ihr altes Aussehen wiedererlangt haben, sofern nicht neue Schäden hinzutreten.

Der Fuß der Rinder ist dann als gut zu bezeichnen, wenn die Fessel kräftig und schräg zum Boden geneigt ist. Die Krone soll sich gut von der Umgebung abheben und weder dick und grob noch eingefallen sein.

Weibliche Rinder soll man im zweiten Jahre nicht zu kräftig füttern, damit die Tiere nicht zu früh fett werden. Bei guter Weide ist Kraftfutter durchaus entbehrlich; höchstens im Winter gewährt man kleine Zulagen.

Entzündungen des Maules und der Zunge bei Kühen. In vielen Fällen werden Entzündungen des Maules und der Zunge bei Kühen durch stacheliges Futter, stachelige Gerstenähren oder auch durch von Blattläusen befallenes Futter hervorgerufen. Dann zeigt sich die Maulschleimhaut gerötet und erhöht warm; nebenher geht Geifern und starkes Speicheln. Meist ist auch die Futteraufnahme erschwert oder ganz aufgehoben. Die Behandlung solcher Entzündungen muß natürlich damit beginnen, daß zunächst die Ursachen abgestellt werden. Dann muß aber das Maul gründlich ausgepinselt werden mit einer Mischung aus 1 Liter Wasser, 100 Gramm Essig, 30 Gramm Kochsalz und 50 Gramm Honig. Bewährt hat sich auch das Auspinseln des Maules mit einer Alaunlösung, zu der man einen Eßlöffel voll Alaun auf 1 Liter Wasser verwendet.

Schafe fressen gutes Haferstroh sehr gern, und es bekommt ihnen auch gut. Dasselbe gilt von Erbsen- und Bohnenstroh.

Nach Feierabend.



Der Prophet.

„Warte nur, bis wir über den Berg sind, dann wird er schon ins Rollen kommen.“

*

Paradox.

Assistentin (am Telephon): „. . . Nein, Herr Doktor ist jetzt nicht zu sprechen, er hat gerade Sprechstunde.“

*

Abgeschlagen.

In einem eleganten Restaurant geraten zwei Damen zufällig an einen Tisch. Während die eine das Menü herunterißt, zündet sich die andere eine Zigarette an. Empört sagt die Essende:

„Ich hoffe, es stört Sie beim Rauchen nicht, daß ich noch esse.“

Worauf die andere eiskalt erwidert:

„Durchaus nicht, gnädige Frau, ich kann die Kapelle trotzdem ganz gut hören.“

*

Im Autoklub.

„Was ist denn eigentlich aus unserem Freund Fritz geworden, der sich immer mit Stolz als den besten Herrenfahrer von Berlin bezeichnete?“

„Der hat Pech gehabt, er ist mit Schulze zusammengetroffen, dem schlechtesten Fahrer von Berlin.“

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Panik, 4 Saba, 7 Bastard, 9 Met, 11 Leer, 12 Arabien, 15 Ire, 16 Gera, 18 Skat, 19 Eis, 20 Triller, 24 Ulan, 25 Ena, 26 Sudeten, 27 Thor, 28 Saale; — b) 1 Puma, 2 Amerika, 3 Kali, 4 Stengel, 5 Aar, 6 Adria, 8 See, 10 Tara, 13 Bettler, 14 Arsenal, 17 Eile, 18 Soest, 21 Rat, 22 Ines, 23 Nage, 24 Udo.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 4. Januar.

* Börsenbericht. Infolge umfangreicher Gewinnrealisationen setzte eine scharf rückläufige Bewegung ein, von der namentlich einige Börsenfavoriten der letzten Tage betroffen wurden; teilweise kam es zu Kursrückgängen bis zu 10 %. Auch am Anleihemarkt gingen die Kurse etwas zurück. Die Verfassung des Geldmarktes gibt zu Bedenken vorläufig noch keinen Anlaß; tägliches Geld 5½—7½ %, monatliches Geld 7—8 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 20,38—20,43; holl. Gulden 168,09—168,51; Danz. 81,49 bis 81,69; franz. Frank 16,60—16,64; schweiz. 81,10 bis 81,30; Belg. 58,44—58,58; Italien 18,86—18,90; schwed. Krone 112,22—112,50; dän. 112,10—112,38; norweg. 107,17 bis 107,43; tschech. 12,43—12,47; österr. Schilling 59,23 bis 59,37; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,48—46,72.

* Befreiung von der Wertzuwachssteuer. In einem gemeinsamen Runderlaß des preußischen Ministers des Innern und des Finanzministers werden die nachgeordneten Behörden, einer Meldung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes zufolge, ersucht, dafür zu sorgen, daß für diejenigen Rechtsgeschäfte, die den Rückkauf der in den Inflationsjahren 1922—1924 aus Gründen persönlicher Not veräußerten Grundstücke zum Gegenstand haben und künftig bis zum 1. Juli 1927 abgeschlossen werden, ganz oder teilweise Befreiung von der Wertzuwachssteuer gewährt wird, sofern der Erwerber der frühere Eigentümer, der Ehegatte oder dessen Kinder sind und die besonderen Umstände des Falles die Befreiung billig erscheinen lassen.

* Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltung im Dezember 1926. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Dezember auf 144,3 gegen 143,6 im Vormonat. Sie hat sich danach um 0,5 % erhöht. Die Ausgaben für die Ernährung haben außer für Fleisch und Fleischwaren durchweg angezogen. Die Bekleidungsausgaben haben ihren Preisrückgang weiter fortgesetzt. Die Inderziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100): für Ernährung 149,6, für Wohnung 104,9, für Heizung und Beleuchtung 144,3, für Bekleidung 157,5, für den „Sonstigen Bedarf" einschließlich Verkehr 184,7.

* Der Kaliabsatz im Dezember. Von unterrichteter Seite wird der Kaliabsatz im Monat Dezember 1926 auf annähernd eine Million Doppelzentner (der Auslandsabsatz auf etwa 500 000 Doppelzentner) geschätzt, d. h. also, der Kaliabsatz für Dezember 1926 würde die Absatzziffern für den entsprechenden Monat des Vorjahres um etwa 400 000 Doppelzentner überschreiten. Bemerkenswert ist, daß auf Grund der bereits vorliegenden Bestellungen die für Januar 1927 zu erwartende Verladungsmenge syndikatsseitig auf 1,5 Millionen Doppelzentner Reinkali (gegen rund 950 000 Doppelzentner im Januar 1926) geschätzt wird.

Mein **Inventur-Ausverkauf**

beginnt Donnerstag, den 6. Januar.

Es wird Ihnen eine äußerst günstige Kaufgelegenheit durch besondere Güte und Billigkeit der Waren geboten.

F. W. Maas,
Lüdenscheid
Wilhelmstraße 50.

Gefundenes Geld

ist es, wenn Sie beim billigen Einkauf sparen!



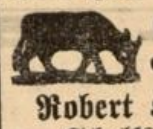
Der
INVENTUR AUSVERKAUF
mit den stark reduzierten Preisen ist die günstigste Einkaufsgelegenheit des ganzen Jahres!

Beginn Donnerstag

Alsberg
LÜDENSCHEID

Hausmädchen
für halbe oder ganze Tage gesucht.
Frau Hermann Groll,
Schalksmühle,
Worthstr. 12.

Thomasmehl
Kali 42 %
Kali 21 %
Kainit 15 %
Knochenmehl
Amm.-Superphosphat 5×10
empfiehlt
Otto Oher,
Ohl-Rönsahl,
Tel. 28 Amt Rönsahl.

Erhalte Donnerstag, den 6. Jan. tragende

Kühe
Robert Husser,
Schalksmühle
Tel. 227.

Am Freitag morgen den 7. cr. erhalte ich eine Auswahl
Kühe u. Rinder

Hugo Kerspe,
Halver Tel. 52.

Visitenkarten liefert schnellstens
Druckerei Wilh. Bell jr.

Solinger Stahlwaren
Haarschneidemaschinen,
Rasier-Messer,
Rasierapparate,
Reserveklingen
empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver i. Westf.

Inserieren bringt Gewinn!


Ehringhauser Freiw. Feuerwehr.

Samstag, den 8. Januar abends 6 Uhr im Lokale des Herrn Fritz Wilke in Ehringhausen
Weihnachtsfeier
Hierzu sind sämtl. Mitglieder mit ihren Angehörigen herzl. eingeladen.
Der Vorstand.

Schweineversicherungs-Verein Vormbaum.
General-Versammlung
am Sonntag, d. 9. Januar 1927, nachm. 6 Uhr im Lokale Ww. Albert Höller, Kreisch.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Die Mitglieder werden gebeten zahlreich zu erscheinen, damit nicht wie im Vorjahre eine beschlußunfähige Versammlung stattfindet.
Der Vorstand.


Turnverein Grünenbaum.
Samstag, d. 8. d. M.
abends 7 Uhr im Vereinslokal
Vorstandssitzung
anschließend 8 Uhr
Jahres-Haupt-Versammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Allseitiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Das bieten wir!

Wäschetuch
ca. 80 cm breit
Meter: 0.52 0.42
0.32 Mark

Damenhemd
Trägerform, hübsch garniert
1.45 1.25 0.98
0.72 Mark

Mäntel
aus Winterstoffen mit besetztem Kragen
3.50 Mark

Pullover-Stoffe
moderne Dessins
Meter: 0.98 0.85
0.68 Mark

Kleider
karierte Stoffe modern gearbeitet
1.75 Mark

Blusen
Streifen und Pulloverstoffe
Meter:
1.10 Mark

Rips-Popeline
reine Wolle
130 cm breit
Meter **2.75** Mark

Kunstseid. Trikot
solide Qualität
Meter:
0.98 Mark

INVENTUR AUSVERKAUF TIETZ
Lüdenscheid

INVENTUR-AUSVERKAUF

Beginn: Donnerstag 6. Januar

Ohne Beachtung des tatsächlichen Wertes

habe ich große Mengen gute **Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung**

rücksichtslos im Preise herabgesetzt.

Große Posten **Herren-** und **Jünglings-Anzüge**

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
22.-	33.-	42.-	56.-	65.-

Auf alle nicht im Preise herabgesetzten **Anzüge, Ulster, Hosen, Berufskleidung** gewähre ich einen Nachlaß von **10%** der a. d. Kassenbon in Abzug gebracht wird.

In **Knaben-Anzügen** sind große Mengen Waren ermäßigt bis zu **50%**

Auf **Winter-Ulster und Winter-Paletots** gebe ich einen Nachlaß von **20%**

Große Posten **Herren- Jünglings-Ulster und -Paletots**

in allen Größen, Qualitäten und Formen zum EINHEITSPREIS ohne Rücksicht auf den früheren Wert

25.00 Mk.

Knaben-Mäntel für das Alter von 2—15 Jahren, in schönen, flotten Formen und besten Qualitäten ....

Serie 1	Serie 2	Serie 3
9.-	15.-	25.-

Schmoekin

Erstes und größtes Spezialhaus für gute Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

Lüdenscheid.